

Dokumente

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **109 (2015)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bischof Huonders Hetze gegen Homosexualität

Stellungnahmen zu den Äusserungen von Bischof Huonder zu Homosexualität

Allianz «Es reicht!»

Am 31. Juli 2015 hat Bischof Vitus Huonder am Kongress des Forums Deutscher Katholiken in Fulda unter anderem auf zwei Bibelstellen verwiesen, die gelebte Homosexualität als «Gräueltat» bezeichnen, die mit dem Tod bestraft wird. Weiter hat der Churer Bischof festgehalten: «Die beiden zitierten Stellen allein würden genügen, um der Frage der Homosexualität aus der Sicht des Glaubens die rechte Wende zu geben.»

Nein, Herr Bischof, zwei Bibelzitate genügen in keiner Art und Weise, um der Homosexualität beziehungsweise der komplexen Wirklichkeit menschlicher Sexualität aus Sicht des Glaubens auch nur annähernd gerecht zu werden. Und das Zitieren der Schriftworte in diesem Kontext erscheint auf dem Hintergrund von mehreren Ländern, in denen Menschen bis heute allein aufgrund ihrer Homosexualität tatsächlich um ihr Leben Angst haben müssen, ausgepeitscht, gesteinigt oder gar umgebracht werden, unverantwortlich und grausam.

Es ist unerträglich, dass Homosexualität im gleichen Atemzug mit Gräueltaten und Todesstrafe genannt wird.

Wir weisen eine Sichtweise, die Homosexualität als krankes, zu bestrafendes Tun verunglimpft, in aller Schärfe zurück. Und wir wollen alle lesbischen und schwulen Menschen in und ausserhalb der Kirche wissen lassen, dass wir, gerade als Christinnen und Christen, entschieden anders denken!

So wenig die Würde eines Menschen von einem Kontostand oder einer Hautfarbe abhängen kann, so wenig hängt sie von einer sexuellen Orientierung ab. Eine Würde allerdings, die nicht bloss eine papierene kirchliche Phrase ist, sondern erfahrbare Wirklichkeit, die wir durch unser gegenseitiges Denken, Reden und Tun achten und schützen.

5. August 2015

Zur Allianz «Es reicht!» gehören:

SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Katholische ArbeitnehmerInnen-Bewegung KAB, Verein Tagsatzung, Jungwacht Blauring Schweiz, Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung TheBe, Komitee aus dem Urnerland «Nicht mit uns, Herr Bischof Vitus Huonder!», Schweizerische Basisgruppenbewegung, Herbert Haag-Stiftung «Für Freiheit in der Kirche», Bündnerinnen und Bündner für eine glaubwürdige Kirche BBGK, Verein Deutschschweizer JugendseelsorgerInnen JUSESO, Verband Katholischer PfadfinderInnen VPK, FrauenKirche Zentralschweiz, Pfarrei-Initiative, Appell «Segen statt Brot»

FrauenKirche Zentralschweiz und Interessengemeinschaft Feministische Theologinnen

Tief beschämt nehmen wir die Äusserungen von Bischof Huonder gegen Homosexuelle und die Meldung der Schweizer Bischofskonferenz zur Kenntnis.

Wir sind uns bewusst, dass Homosexuelle in vielen Ländern von Verfolgung und Tod bedroht sind, gerechtfertigt durch genau die Bibelstellen, welche Bischof Huonder zitiert. Wir erinnern daran, dass mit dieser Lesart der Bibel neben der Tötung Homosexueller auch Völkermord, Sklaverei und Vergewaltigung propagiert werden können.

Wir rufen die katholischen Kantonalkirchen auf, sich öffentlich von diesem Fundamentalismus und den Hassreden des Churer Bischofs zu distanzieren.

Die Äusserungen von Bischof Huonder zeigen, wie notwendig die rechtliche Gleichstellung Homosexueller in allen Belangen und ihr Schutz vor Diskriminierung ist.

Wir unterstützen deshalb alle Bemühungen zur Gleichstellung Homosexueller und setzen uns weiter dafür ein, dass religiöse Traditionen ihre befreiende, schöpferische und solidarische Kraft entfalten können.